

3, EUR 95. – Der Sammelband bietet neun Beiträge, die statt auf die Feldzüge in Palästina, Syrien und Ägypten selbst auf die kulturellen Auswirkungen der Kreuzzüge in Großbritannien fokussieren und erkunden, wie der Kontakt zum Heiligen Land „the medieval British world-view“ (S. 2) vom Früh-MA bis in die frühe Neuzeit beeinflusst hat. Nach einer Einleitung der Hg., die einen Forschungsüberblick bietet (S. 1–14), analysiert Meg BOULTON (S. 15–39), wie Jerusalem und die *loca sancta* in England im 6.–10. Jh. durch Texte, Kirchenbauten und Steinkreuze visualisiert wurden. Natalia I. PETROVSKAIA (S. 41–66) schreibt über die Überlieferung der *Imago mundi* in Großbritannien und das Weltbild, das der Text und seine Varianten reflektieren. Marianne AILES (S. 67–90) erkundet die Rezeption von Richard I. Löwenherz in lateinischen und volkssprachlichen Texten und zeigt, wie der Mythos Richards geschaffen wurde. Elisa A. FOSTER (S. 91–114) berichtet über den Kreuzfahrer Geoffrey Fervaques und seine Gründung von Walsingham Priory, bevor er 1147 in den zweiten Kreuzzug zog. Laura SLATER (S. 115–148) schreibt über weitere Kirchen, die durch Kreuzfahrer gegründet wurden und Jerusalem in England nachbilden sollten (z. B. Church of the Holy Sepulchre in Northampton, Ludlow Chapel, St Mary’s Thetford). Kathryn HURLOCK (S. 149–170) analysiert, wie durch die Familie Stradling in Wales im 16. Jh. Erinnerungen mit dem Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem verbunden wurden. Laura J. WHATLEY (S. 171–187) schreibt über die Adlige Eleanor de Quincy, deren Interesse an den Kreuzzügen in der Lambeth-Apokalypse (London, Lambeth Palace, MS 209) widergespiegelt ist. Erin K. DONOVAN (S. 189–223) berichtet über die Hs. des *Livre d’Eracles*, die um 1480 in Brügge für Edward IV. angefertigt wurde (London, British Library, MS Royal 15 E I). Im neunten und letzten Beitrag schreibt Katherine J. LEWIS (S. 225–255) über Heinrich VIII. als Kreuzfahrer anhand der Analyse einer Hs. mit Kreuzzugstexten, die für den König produziert wurde (London, British Library, MS Royal 18 B XXVI). Insgesamt bietet der Sammelband einen wichtigen Blick auf neue und oft spannende Forschungsansätze. Er zeigt nicht nur, wie präsent die Idee vom Heiligen Land in Kirchenbauten, Hss. und Miniaturen in Großbritannien war, sondern auch, wie man auch diese Erscheinungsformen erkunden muss, wenn man die Kreuzzugsbewegung wirklich verstehen will. Thomas W. Smith

Emily A. WINKLER, *Æthelflaed and Other Rulers in English Histories, c. 900–1150*, *The English Historical Review* 137 (2022) S. 969–1002, setzt sich mit der Frage auseinander, warum Æthelflaed (um 870–918), Herrscherin von Mercia, auch nach der normannischen Eroberung das Interesse englischer Geschichtsschreiber erregte. Der wichtigste Grund scheint ihr zu sein, dass die Autoren des 12. Jh. Herrscher nach ihrer Durchsetzungskraft zu beurteilen pflegten, was die erfolgreiche Regierung Æthelflaeds erinnerungswürdig machte. W. folgert, dass ein neues Verständnis dessen nötig wäre, was die Menschen im England des 12. Jh. über Herrscher dachten. Besonders weist sie darauf hin, dass in den Quellen der Zeit keinerlei Stereotypen über einen Zusammenhang zwischen Geschlecht und Erfolg eines Herrschers zu finden sind. Die Bewunderung des 12. Jh. für Æthelflaed und ihre Leistungen in Mercia stellt zudem